

Schulszene Schweiz

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **86 (1999)**

Heft 2: **MAR : Anspruch und Wirklichkeit**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schulszene Schweiz

Zukunftsorientierte «Akademie 98» der EDK-Ost

Die Erziehungsdirektorenkonferenz der Ostschweizer Kantone und des Fürstentums Liechtenstein (EDK-Ost) organisierte anfangs Oktober eine bildungspolitische Tagung zum Thema «Volksschule der Zukunft». Rund 50 Bildungsverantwortliche haben an dieser zukunftsorientierten Tagung in der Kartause Ittingen teilgenommen, um gemeinsame bildungspolitische Entwicklungsstrategien zu erarbeiten.

Die wichtigsten Erkenntnisse fasste der Präsident der EDK-Ost, der Schaffhauser Erziehungsdirektor, Dr. Hans-Peter Lenherr, in seinem Schlusswort in den folgenden drei Punkten zusammen:

- Vor zu viel Markt und Wettbewerb im Volksschulbereich ist abzusehen. Dies würde zwangsweise zu sozialen Ungleichheiten, tendenziell zu einem Qualitätsabbau und letztlich zur Privatisierung der Volksschule führen.
- In den Bereichen Aus- und Weiterbildung und der Lehrplangestaltung muss in Zukunft vermehrt über die Kantongrenzen hinaus zusammengearbeitet werden.
- Grosse Reformvorhaben, wie zum Beispiel Englisch und Informatik an der Primarschule verlangen ein koordiniertes Vorgehen in der ganzen Region Ostschweiz.

Pressemitteilung

Englisch obligatorisch

Ab dem siebten Schuljahr soll Englisch in der Schweiz obligatorisch sein. Die Empfehlung wurde an der Jahreskonferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) einstimmig beschlossen. Die Antworten der Kantone zum Expertenbericht seien kontrovers und sehr verschieden ausgefallen, sagte gestern EDK-Präsident Hans Ulrich Stöckling. Für das Obligatorium hätten bei der Jahreskonferenz aber auch die Westschweizer Kantone und das Tessin gestimmt, Regionen, wo es die grössten Befürchtungen wegen der Vernachlässigung der dortigen Landessprache gab. Trotz Englisch-Obligatorium will die EDK weiterhin die Vielfalt der hiesigen Sprachkulturen im Unterricht vermitteln und damit zur Verständigung unter den Sprachregionen beitragen. Die Kantone würden zudem ermuntert, Versuche mit frühem Fremdsprachenunterricht in den Landessprachen zu fördern.

«BZ», 14.11.98

Muttersprache bringt Schulerfolge

Gute Erfahrungen machte die Elterninitiative für Flüchtlingskinder Akep während ihres zehnjährigen Bestehens mit ihren Zusatzkursen in türkischer Sprache. Eine Auswertung zeigt, dass damit türkische Kinder und Jugendliche neue Chancen für Schule und Beruf gefunden haben.

«BaZ», 20.11.98

Ein Französisch-Diplom aus der Deutschschweiz

Deutschschweizerinnen und Deutschschweizer lernen fleissig Französisch: In Bern hat jüngst das französische Erziehungsministerium das zehntausendste Sprachdiplom für Französisch in der Schweiz verliehen. Das Diplôme d'Etudes de Langue Française (Delf) und das Diplôme Approfondi de Langue Française (Dalp) sind Zertifikate, die das französische Erziehungsministerium verleiht und die mittlerweile von Kandidaten in hundertzwanzig Ländern der Welt erworben werden können. In der Schweiz, wo es die beiden Diplome Delf und Dalp seit dem Jahr 1991 gibt, sind diese beiden Auszeichnungen besonders begehrt: Gegen 50 000 Kandidatinnen und Kandidaten haben sich bisher darum bemüht. Die Schweiz steht damit weltweit an zweiter Stelle. Nur gerade Griechenland weist eine höhere Zahl von Kandidatinnen und Kandidaten aus.

«BaZ», 19.11.98

Blick über den Zaun

Niederlande

Klassen werden kleiner

Einer Klasse bzw. Gruppe in der Vorschulstufe des niederländischen Primarunterrichts gehören gegenwärtig durchschnittlich 1,7 Schüler weniger an als noch vor drei Jahren. Gut 98 Prozent der Primarschulen hat von den für die Reduzierung der Klassenstärke bestimmten Sondermitteln Gebrauch gemacht. Zwischen Mai 1995 und Mai 1998 sank der Anteil der über 30 Schüler starken Vorschulgruppen um 28,5 Prozent auf 15,2 Prozent. Die niederländische Regierung stellt seit dem Schuljahr 1997/1998 zur Klassenverkleinerung und Qualitätsverbesserung in der Vorschulstufe strukturell ungefähr 270 Millionen Gulden zusätzlich zur Verfügung. Ziel ist, mit

Hilfe dieser Mittel mehr Parallelklassen zu schaffen bzw. mehr Lehrkräfte einzusetzen. Gut 98 Prozent der Schulen hat die bereitgestellten Mittel auch wirklich für diesen Zweck verwendet.

Pressemitteilung

Balkan

Hass in den Schulbüchern auf dem Balkan

Einer der Gründe für die jüngsten Hassausbrüche auf dem Balkan liegt in der Weitergabe alter Vorurteile und Animositäten im Unterricht. Das gilt vor allem für die Fächer Geschichte und Religion. Im Anschluss an eine Konferenz über Schulbücher sollen die Abschnitte über die moderne Türkei in einem griechischen Lehrbuch überarbeitet werden.

«NZZ», 11.11.98

Thomas Lindauer

Schlaglicht

Leseförderung à l'américaine

«Der Leiter einer Grundschule im amerikanischen Gliedstaat Utah hat sein Versprechen eingelöst, zur Schule zu kriechen; er hatte es unter der Bedingung abgegeben, dass die Schüler mehr läsen.»

«NZZ», 12.11.98

Jetzt soll noch einer klagen, dass sich die Lehrer zu wenig engagieren: Da kriecht doch einer für seine SchülerInnen tatsächlich zwei Kilometer lang am Boden rum, um sie zum Lesen zu motivieren, weil das Lesen für ihr zukünftiges Leben in einer medienorientierten Gesellschaft so wichtig ist.

Da die amerikanische Kultur bei uns immer bestimmender wird, können wir hoffen, dass auch bei uns bald einmal die Lehrkräfte kriechend, auf einem Bein hüpfend oder die ganz sportlichen gar im Handstand zur Schule kommen; wodurch sich dann die Leistung der Schüler erhöhen würde, was natürlich wiederum positive Wirkung auf den Leistungslohn der Lehrkräfte haben müsste: Je mehr einer kriecht, desto mehr verdient er.

Die weniger sportlichen Lehrkräfte müssten sich natürlich auf ihren Verstand besinnen und sich andere Formen der Lesemotivation überlegen. Möglicherweise könnten sie einen Kinderbuch-Verlag als Sponsor gewinnen, der den Schülerinnen pro gelesener Seite eine Prämie auszahlen würde. Ohnehin wäre ein solches Sponsoring die beste und modernste Lösung: Schaffen wir finanzielle Anreize und bezahlen unsere Schüler fürs Lernen! Wer etwas leistet, wird bezahlt – wer mehr leistet, wird besser bezahlt: Leistungslohn für die ganze Schule!